

Piep, piep, piep: Viertklässler brüten Küken aus

An der Grundschule in Betzdorf gibt es seit Montag fiependen sowie flauschigen Nachwuchs

Von Thomas Leurs

■ **Betzdorf.** Kleine piepsende Küken beherbergt zurzeit die Martin-Luther-Grundschule in Betzdorf. Über mehrere Wochen kümmern sich Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse um die Eier. Anfang der Woche sind vier Küken geschlüpft. Nach der Corona-Pandemie kam Jörg Pfeifer, Schulleiter der Martin-Luther-Grundschule, die Idee, eine Kunstbrut durchzuführen. Von Kindheit an ist er mit Tieren vertraut, wie er der Rhein-Zeitung berichtet. Sein Vater, Techniker von Beruf, hatte in den 1980er-Jahren einen Brustkasten gebaut. „Erst mussten wir die Eier noch mit der Hand wenden, später hat das eine Maschine gemacht“, sagt Pfeifer.

Im Jahr 2013 hatten sie an der Schule erstmals eine Kunstbrut. Der Brustkasten ist dann für mehrere Jahre erst einmal auf dem Speicher gelandet – bis zum vergangenen Jahr. Schulleiter Pfeifer fand mit Christiane Reifenrath auch schnell eine Lehrerin, die sich um das Projekt kümmerte.

Von einer Hühnerzucht in Elben erhielt die Schule dann 15 befruchtete Eier. Doch keines davon einwickelte sich. „Das war natürlich enttäuschend für die Kinder“, sagt Pfeifer. Doch es lehre die Grundschüler auch, dass nicht alles im Leben beim ersten Mal gelingt. Dann ging es darum, ein neues Zeitfenster zu finden. Denn bis die Küken aus dem Ei schlüpfen, dauert



Milu (von links), Jakob, Magdalena und Holly schauen regelmäßig nach den Küken und sorgen dafür, dass es ihnen gut geht. Noch gut zwei Wochen werden sie in der Grundschule bleiben.

Fotos: Thomas Leurs (1), Fotolia/Jogyx (1)

es in der Regel etwa 21 Tage. Und dieser Tag sollte natürlich nicht in den Ferien oder an einem Wochenende liegen.

Am 13. Juni startete der zweite Versuch. Wieder kümmerten sich die Schüler liebevoll um die Eier. „Sie haben jeden Tag Protokoll geführt“, erzählt Pfeifer. Genau wurde festgehalten, ob die Temperatur und die Luftfeuch-

tigkeit stimmten. Über eine WLAN-Kamera konnten die Schüler aus dem Klassenzimmer den Brutkasten sehen. Ab dem fünften bis sechsten Tag lässt sich dann beim Durchleuchten des Eies erkennen, ob tatsächlich ein Küken in dem Ei heranwächst. Und diesmal hatten die Kinder Erfolg. In acht Eiern konnte man erkennen, dass sich darin ein Embryo entwickelt. Anfang dieser Woche ging es dann los. Aus vier Eiern sind kleine Piepmätze geschlüpft, die beim Besuch der unserer Zei-

tung am Mittwochvormittag noch etwas müde dreinblicken. „Es war sehr schön“, beschreibt der Viertklässler Jakob die Zeit, in der er sich mit seinen Klassenkameradinnen um die Eier gekümmert hat. „Das Beste war, als sie geschlüpft sind. Eines der Küken war gestern noch grau, und heute hat es schon gelbes Fell.“ Auch Holly freut sich über die Küken. „Am coolsten war es, dass wir die Kamera aufgestellt haben“, sagt die Zehnjährige. Und was passiert nun mit den vier Küken? Die nächsten

zwei Wochen bleiben sie noch in der Grundschule. Zurzeit stehen sie am Fenster, sodass die Schüler der Grundschule sie vom Pausenhof aus beobachten können. „Dann müssen wir jemanden finden, der sie nimmt“, sagt Pfeifer.

Die Kinder hatten natürlich auch gefragt, ob sie nicht eines mit nach Hause nehmen können, lächelt der Schulleiter. Die vier Küken, bei denen es sich übrigens um weiße Seidenhühner handelt, gehen dann wieder zurück nach Elben.